

PRESSEINFORMATION

der

Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums

anlässlich

des Ankaufs eines wertvollen mittelalterlichen Kunstwerkes und weiterer Ankäufe für das Oberösterreichische Landesmuseum

Pressekonferenz:

Donnerstag, 26. Februar 2015, 10.30 Uhr im Schlossmuseum Linz

mit

Dr. Helmut Obermayr (Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums)

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums)

Inhalt:

1. Die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums finanziert eine gotische Altartafel und zeitgenössische Kunstwerke für das Oberösterreichische Landesmuseum
2. Zum Ankauf „Meister von Mondsee, Darbringung im Tempel, um 1492“
3. Zum Ankauf von zwei Werkkomplexen der Oberösterreichischen Fotokünstlerin Inge Dick
4. Engagement der Gesellschaft im Bereich der Kulturvermittlung
5. Überblick über die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums

1.) Die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums finanziert eine gotische Altartafel und zeitgenössische Kunstwerke für das Oberösterreichische Landesmuseum

Einen sensationellen Ankauf der zweiten von insgesamt vier Altartafeln des Meisters von Mondsee hat die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums „ihrem“ Museum ermöglicht. Das Bild „Die Darbringung im Tempel“ ist zunächst im Barocksaal des Schlossmuseums zu bewundern und wird in Folge in die mittelalterliche Sammlung des Landesmuseums integriert werden. Die Gesellschaft hat die Mittel für diesen Ankauf im Herbst 2014 sofort zur Verfügung gestellt, als das Landesmuseum das Angebot erhielt, das wertvolle gotische Kunstwerk zu erwerben.

Vor einigen Monaten hat die Gesellschaft aber auch den Ankauf wichtiger Werke der renommierten oberösterreichischen Künstlerin Inge Dick ermöglicht. Sie ist vor allem durch ihre Fotoarbeiten international anerkannt. Der Ankauf ergänzt den Bestand der von ihr schon vorhandenen Werke in der Landesgalerie.

„Das Landesmuseum ist die Schatzkammer Oberösterreichs. Wir freuen uns, dass wir mit unseren Mitgliedsbeiträgen wieder eine Ergänzung, sowohl der kunsthistorischen, als auch der zeitgenössischen Sammlungen ermöglichen konnten. Als privater Verein mit rund 280 Mitgliedern unterstützen wir das Oberösterreichische Landesmuseum sowohl finanziell als auch ideell“, erklärt dazu Dr. Helmut Obermayr, der seit 2010 Präsident der Gesellschaft ist. Seit 2009 hat die Gesellschaft dem Museum mehr als 400.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit wurden auch das Linzer Stadtmodell vor dem Eingang zum Schlossmuseum und die Einrichtung des sogenannten „Verschütteten Raumes“ mit der Darstellung der Kultur der verfolgten jüdischen Bürger von Oberösterreich und der Roma und Sinti ermöglicht.

2.) Zum Ankauf „Meister von Mondsee, Darbringung im Tempel, um 1492“

Malerei auf Fichtenholz 114,7 x 88 cm

Im Oktober 2000 konnte das Oberösterreichische Landesmuseum mit Hilfe von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und eines privaten Sponsors eines der in alle Welt zerstreuten Gemälde des „Meisters von Mondsee“ ersteigern, die **Altartafel „Anbetung der Könige“**. Die Ausstellung „gotik SCHÄTZE oberösterreich“ im Jahr 2002 bot Anlass 500 Jahre nach ihrer Entstehung erstmals wieder eine Vereinigung aller Tafelbilder des namengebenden Altars von Stift Mondsee zu versuchen. Dabei konnte auch das in Schweizer Privatbesitz befindliche Gemälde der **„Darbringung im Tempel“** gezeigt werden, das nun, dreizehn Jahre später, ebenfalls für das Museum erworben werden konnte.

Beide Gemälde bildeten ursprünglich den linken Flügel eines von Abt Benedikt Eck für die Marienkapelle des Klosters Mondsee gestifteten Altars, der vor 1828 zerlegt und verkauft wurde. Während die Skulpturen verschollen sind, gelangten die Bilder über den Kunsthandel in die Sammlungen des Fürsten Liechtenstein, der aber nur ein Gemälde behielt, und zwar jenes mit der

Szene des 12-jährigen Jesus im Tempel. Die anderen kamen erneut in den Handel und über das Kunsthistorische Museum ins Belvedere. Zwei gelangten in Privatbesitz und schließlich in das Oberösterreichische Landesmuseum.

Das nun erworbene Gemälde der Darbringung im Tempel folgt dem Vorbild des berühmten, ebenfalls von Abt Benedikt gestifteten Pacher-Altars in St. Wolfgang, wirkt aber traditioneller und „gotischer“. Es ist deshalb naheliegend, dass es sich beim Mondseer Altar um das Werk eines der ortsansässigen Maler handelte, von denen zwei zur Jahreswende 1498/99 starben. Einer, Ruprecht Pichler, stammte aus Salzburg und war ein Bruder des Abtes von Stift St. Peter. Der andere, Hans Engelhart, genannt Nürnberger, hatte einen Bruder Heinrich, der es in Mondsee bis zum Bürgermeister brachte. Da keiner von ihnen gesicherte Werke hinterließ, ist eine Zuschreibung leider nicht sicher möglich.

Die weitgehend original erhaltenen historischen Räume des Schlossmuseums beherbergen eine reiche und bedeutende Sammlung mittelalterlicher Kunst.

3.) Zum Ankauf von zwei Werkkomplexen der Oberösterreichischen Künstlerin Inge Dick

Ein programmatischer Schwerpunkt der Landesgalerie Linz liegt im Bereich der künstlerischen Fotografie, die nicht nur als Medium reflektiert wird, sondern in ihrer selbstverständlichen Verankerung in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Die spezielle Präsenz der Fotografie in der Landesgalerie resultiert aus der Überzeugung, dass sich die Fotografie im aktuellen Kunstdiskurs als besonders signifikant für Produktion, Konzeption und Rezeption erweist.

Mit den umfangreichen Sammlungen von Hans Frank sowie von Gerda und Erich Walter verfügt die Landesgalerie Linz über zwei wichtige Belege für die Fotografie in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert. Sie bilden die Basis für den Sammlungsschwerpunkt im Bereich der künstlerischen Fotografie der Gegenwart, innerhalb dessen die Neuankäufe von Inge Dick eine wesentliche Erweiterung darstellen. Die vom Förderverein angekauften Arbeiten „Boston Black“ und das „Jahreszeitenprojekt“ bilden eine hervorragende Ergänzung des bereits davor in der Sammlung vorhandenen Bestandes an Werken der Künstlerin. Erst durch die beiden Neuerwerbungen konnte erreicht werden, dass das Werk von Inge Dick in der Landesgalerie nun adäquat und in prägnanten Beispielen aus den unterschiedlichen Werkphasen dokumentiert ist.

Inge Dick, Jahreszeitenprojekt, 1989, vierteilig, je 195 x 188 cm, mit je 289 Polaroids

Farbe, Licht und Zeit sind die zentralen Faktoren der künstlerischen Arbeit von Inge Dick (geb. 1941). Dies gilt für ihre Malerei ebenso wie für verschiedene architekturbezogene Kunstprojekte und für ihre seit den 1980er Jahren entstandenen fotografischen Bilder. Während die Künstlerin Mitte der 1960er Jahre ihre Bilder in geometrisierender Formensprache noch in kräftigen Farben ausführte, kristallisierte sich in den Folgejahren zunehmend der Weg in die Monochromie heraus. Über die selbst ausgeführte Reproduktion ihrer Malerei fand Inge Dick zum Medium Fotografie.

Mit der Abbildung monochromer Flächen in bestimmten zeitlichen Abständen unternimmt sie den Versuch, die für unser Auge zumeist kaum wahrnehmbare Veränderung des Lichts im Tagesverlauf und somit den Moment in ihrer chronografischen Bewegung sichtbar zu machen. Für ihr

„Jahreszeitenprojekt“ aus dem Jahr 1989 fotografierte Dick mittels einer Polaroid-Kamera an den Tagen der Jahreszeitenwechsel jeweils von 0 bis 24 Uhr eine blau-grüne Fläche im zeitlichen Abstand von fünf Minuten. Die so entstandenen 289 Polaroids reihte sie tableauartig auf einer großformatigen, weißen Fläche aneinander. Der zunächst noch kaum sichtbare Kontrast der blauen und grünen Farbnuancen steigert sich im Laufe des Tages, bis er sich in der nächtlichen Dunkelheit wieder in tiefem Schwarz verliert. Für das Jahreszeitenprojekt erhielt Inge Dick 1992 den Landeskulturpreis des Landes Oberösterreich für Bildende Kunst / Künstlerische Fotografie.

Inge Dick, Boston Black, 1999, Polaroid, 264 x 133 cm

In den 1980er Jahren wandte sich Inge Dick der Polaroid-Fotografie zu, mit dem Ziel, die Themen Zeit und Licht in ihrer ständigen Veränderung sichtbar werden zu lassen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Polaroids führte zur Verwendung immer größerer Polaroid-Kameras und mündete im Jahr 1999 in der Arbeit mit der weltweit größten Kamera dieser Art in Boston, die fotografische Bilder von 40 x 80 Inch erzeugt.

Ziel des Projekts war es, Farbflächen durch dimmbares Licht einem „Lichtspiel“ auszusetzen und die Veränderung der Farbe in ihrem „Lichtmoment“ wiederzugeben. Im Sinne eines konsequenten Reduktionsprozesses galt es, „für jedes neue Polaroid das Raumlicht zu vermindern, sodass ein anfänglich helles Zinnoberrot durch das veränderte Licht schrittweise zu einem tiefen Dunkelrot und schließlich fast schwarz wurde“. Es entstanden die Serien „Boston Blue“, „Boston Red“, „Boston White“ und „Boston Black“.

Obwohl sich ihr Zugriff auf die Fotografie ursprünglich aus dem Kontext der Malerei entwickelt hatte, etablierte sich Inge Dicks Position in den letzten zwei Jahrzehnten als ein grundlegender Beitrag zur Gegenwartsfotografie. Die Bedeutung der Künstlerin für die jüngere (ober)österreichische Kunstgeschichte belegen nicht nur zahlreiche Ausstellungen, sondern auch wichtige Auszeichnungen, mit denen Inge Dick in den letzten Jahren bedacht wurde. So erhielt die Künstlerin, die in Innerschwand am Mondsee lebt und arbeitet, 2011 den Alfred Kubin-Preis des Landes Oberösterreich.

4.) Engagement der Gesellschaft im Bereich der Kulturvermittlung

Die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums finanziert nicht nur wertvolle Ankäufe für das Museum. Sie unterstützt das Museum heuer erstmals auch in seinen bildungspolitischen Aufgaben. Mit dem **Projekt „Museum der Kulturen“** öffnet sich das Oberösterreichische Landesmuseum verstärkt unterschiedlichen Kulturen und Sprachen – ein Ansinnen, das auch die Unterstützung der Förderinnen und Förderer gefunden hat.

Ziel des Projektes ist, das Museum als Lernort zu etablieren, einem „bildungsfernen“ und jungen Publikum zu öffnen. Sprach- und Kostenbarrieren sollen fallen, ein interkulturelle Austausch im Mittelpunkt stehen. Dazu werden heuer Unterrichtsmaterialien zur Ausstellung „Natur Oberösterreich“ in mehreren Sprachen angeboten und 200 Workshop-Freikarten für Schülerinnen und Schüler angeboten. Darüber hinaus lädt das Museum am 4. März 2015 zum **Aktionstag „Museum der Kulturen – Grenzgänger/innen“ für Schulen**. (Anmeldung und Information: 0732 / 774419-30 /-31 (vormittags) oder m.stauber@landesmuseum.at)

5.) Überblick über die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landes- museums

280 Mitglieder sind der „Schatzkammer Oberösterreichs“ verbunden

Die Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums in allen Teilbereichen und Aktivitäten ist das Ziel der Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums, die in dieser Form seit dem Jahr 2000 besteht. Sie ist aus dem 1987 gegründeten Verein zur Förderung des Museums und dem 1995 entstandenen Verein der Förderer der Oö. Landesgalerie gebildet worden.

Mitgliedschaft

Derzeit hat die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums rund 280 Mitglieder, darunter 17 Unternehmen und Firmen. Die Mitgliedsbeiträge sind von jährlich 120 Euro für Einzelmitglieder (mit einer Ermäßigung für Juniorenmitglieder) bis 1.000 bzw. 3.000 Euro für Firmenmitglieder gestaffelt.

Die Mitgliedsbeiträge sollen dem Museum Anschaffungen über das Budget hinaus ermöglichen. Wesentlich ist aber auch die ideelle Unterstützung, die öffentliche Betonung, dass das Museum ein unverzichtbarer Teil der kulturellen Identität des Landes ist und sich daher Menschen des Landes mit ihm identifizieren.

Den Mitgliedern wird ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit exklusiven Besichtigungen und jährlich zwei kunsthistorischen Studienreisen geboten. Freier Eintritt in alle Häuser des Landesmuseums und Ermäßigungen beim Kauf von Publikationen gelten für alle Mitglieder.

Firmenmitglieder werden künftig auf der Website des Museums und auf den Monitoren im Eingangsbereich des Schlossmuseums präsent sein. Seit Ende 2014 werden ihre Logos auf einer Skulptur nach dem Friedrichstor des Schlosses gezeigt. Diese Skulptur wurde vom Metallplastiker Sepp Auer gestaltet und weist auf die Architektur des Südflügels hin. Darüber hinaus genießen diese Unternehmen besondere Vorteile beim Besuch des Landesmuseums.

Oberösterreichbezug als Grundsatz für die Finanzierung von Ankäufen

Als Richtlinie für ihre Unterstützung sieht die Gesellschaft zwei Voraussetzungen als wesentlich an: den Bezug zu Oberösterreich und eine möglichst weitgehende Zugänglichkeit der Objekte. Der Gesellschaft ist bewusst, dass die Aufgabe eines Museums nicht nur die öffentliche Präsentation, sondern vor allem auch die Sammlung, Dokumentation und Aufarbeitung von wissenschaftlichen und künstlerischen Objekten ist. Dennoch beschränkt sie sich auf Gegenstände, die auch gezeigt werden können und nicht nur wissenschaftlichen Interessen dienen. Klarerweise werden Graphik und Fotokunst nicht ausgeschlossen, auch wenn sie nur fallweise dem Licht einer Präsentation ausgesetzt werden können.

Von den zahlreichen Häusern des Landesmuseums unterstützt die Gesellschaft Ankäufe der Landesgalerie, des Schlossmuseums und des Biologiezentrums. Bisher waren es 20 Zuwendungen. Dr. Helmut Obermayr: „Wir freuen uns sehr, dass das Landesmuseum die Tätigkeit unserer Gesellschaft in einer neuen Publikation darstellt, in der vor allem die zwanzig Ankäufe gezeigt werden, die wir seit 1988 ermöglicht haben. Wir hoffen, dass wir damit weitere Mitglieder gewinnen können, denen die Förderung des Landesmuseums ein Anliegen ist.“

Der Vorstand der Gesellschaft zur Förderung des OÖ Landesmuseums

Präsident: Dr. Helmut Obermayr

Vizepräsidenten: Dr. Niklas Fuchshuber, Mag. Florian Hagenauer, Dr. Josef Stockinger

Finanzreferent: Dr. Adam Schwebl, Stellvertreter: Mag. Rudolf Kraus

Schriftführerin: Mag. Sigrid Lehner, Stellvertreterin: Ulrike Kaut

Außerdem gehören Dr. Gerda Ridler und Dr. Walter Putschögl als Direktoren dem Vorstand mit beratender Stimme an.

Weitere Information:

Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums

Dr. Helmut Obermayr
Telefon: +43-(0)664/3056609

Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler
Telefon: +43-(0)732/7720-52340
E-Mail: gerda.ridler@landesmuseum.at

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Oö. Landesmuseums

Sandra Biebl
Telefon: +43-(0)732/7720-52353
E-Mail: s.biebl@landesmuseum.at

MMag.^a Sigrid Lehner
Telefon: +43-(0)732/7720-52366
E-Mail: s.lehner@landesmuseum.at

www.landesmuseum.at

Schlossmuseum Linz

Schlossberg 1, 4020 Linz,

T: 0732 / 7720-52 200

Linz, im Februar 2015